

V. Brandenburg unter Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern, 1415—1701.

Die Grafen von Hohenzollern saßen ursprünglich in Schwaben, wo auf dem Berge „hohe Zollern“ die alte Stammburg lag; an ihrer Stelle erhebt sich ein 1867 vollendeter Neubau. Im 12. Jahrhunderte theilte sich das Haus in zwei Linien, eine schwäbische und eine fränkische. Aus der schwäbischen Linie stammen die jetzigen Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen. Die fränkische Linie erwarb die Burggrafschaft Nürnberg und die Fürstenthümer Baireuth und Ansbach. Am wichtigsten aber für die Entwicklung der Macht und des Ansehens dieser Linie war die Uebertragung des Kurfürstenthums Brandenburg.

1. Friedrich I. (1415—40) war ein einsichtsvoller und thatkräftiger Herrscher. Er bezwang die Raubritter, stellte Recht und Ordnung wieder her und legte so den Grund zur neuen Entwicklung der Mark. Hätte er nur dem Lande seine volle Thätigkeit zuwenden können! Aber gar oft mußte er im Dienste des Kaisers und des Reiches gegen die unruhigen Husiten, eine schwärmerische Sekte in Böhmen, zu Felde ziehen. Nach seinem Tode erhielt der gleichnamige Sohn, Friedrich, die Mark Brandenburg, während zwei andere sich in die fränkischen Fürstenthümer theilten.

2. Friedrich II. (1440—70) erhielt wegen der eisernen Festigkeit seines Willens den Beinamen des Eisernen oder Eisenzahn. Außer der Neumark, welche er gegen eine Geldsumme vom deutschen Orden wiedergewann, erwarb er einige Theile der Lausitz. Nach dem Tode seines einzigen Sohnes überließ er seinem Bruder Albrecht die Mark Brandenburg gegen das Fürstenthum Baireuth.

3. Albrecht (1470—86) hieß wegen seiner Tapferkeit Achilles. Als sein Bruder Friedrich starb, vereinigte er die fränkischen Fürstenthümer mit der Mark Brandenburg. Alsobald war er darauf bedacht, die Länder gegen eine zu große Zerplitterung zu schützen. Deshalb erließ er 1473 ein Hausgesetz, wonach die Mark Brandenburg jedesmal dem ältesten Sohne allein zufiel, die beiden fränkischen